

Römer 8,28-30

Inhalt: Die Vorherbestimmung im Wort

Römer 8,28 Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alles zum Besten mitwirkt, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. 29 Denn welche er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbilde seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. 30 Welche er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen, welche er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt, welche er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht.

Gibt es eine Vorherbestimmung?

Diese Frage kann durch das rechte Verständnis des Wortes Gottes geklärt werden.

Es gibt nur eine Vorherbestimmung nach der gottgewollten Ordnung, wie er seinen Willen hinausführt. Seine Vorherbestimmung liegt in dem, daß er in seinem Schoße das Wort gezeugt hat.

Vorausbestimmung ist,

daß durch das Wort die Geschöpfe geschaffen worden sind,

daß Gott über die Geschöpfe den Engelfürsten setzte als schützenden Cherub.

Nicht Vorausbestimmung ist,

daß der Engelfürst abgewichen und zum Vater der Lüge geworden ist.

Aus dem Lügeneinfluß in der Schöpfung hat es sich ergeben, daß Gott nach dem Engelfall die gegenwärtige Schöpfung geschaffen hat; das hat Gott so geordnet; es ist nicht Vorausbestimmung, sondern die Folge davon, wie Gott nach dem erfolgten Fall in der Engelschöpfung die gegenwärtige Schöpfung hervorgebracht hat.

Es ist Vorausbestimmung, daß alles, was in der ganzen Schöpfung durch die Sünde verdorben wurde, durch das Wort wieder zurechtgebracht wird.

Es ist Vorausbestimmung, daß durch den Menschen das wieder zustande kommt, was in der Engelwelt vorhanden war.

Fürstentümer, Mächte, Herrschaften und Gewalten waren in der Engelschöpfung vorhanden und werden in den Völkern wiederhergestellt.

Ein Volk unter den Völkern muß Gott zu dem Zweck dienen, daß er sich durch dieses Volk offenbart; das ist die Vorherbestimmung, denn nach Ep.3,4-9 ist das Geheimnis Christi von den Ewigkeiten her in dem Gott verborgen, der alles erschaffen hat.

Die im Wort liegende Vorherbestimmung ist größer als jede nachher folgende Zwischenschaltung.

Es ist eine Zwischenschaltung, daß aufgrund der Tatsache, daß das Volk Gottes untreu war, die Gemeinde Gottes eingeschaltet worden ist und aufgrund der Untreue der Gemeinde in der ersten Zeit der Apostel eine Zeitverlängerung gegeben worden ist.

Die sieben Gemeindezeiten bilden wieder eine Einschaltung, aber keine Vorherbestimmung, denn das Böse ist nicht vorherbestimmt.

Nach der Vorherbestimmung, die im Wort liegt, bringt Gott alles Böse auf seine Art und Weise wieder zurecht.

Deshalb ist das die Vorherbestimmung, daß durch die Menschen die Wohnung Gottes für die Engel zustande kommt.

Die Wohnung Gottes muß durch die Menschen zustande kommen, die das Wort aufnehmen.

Durch das Wort nehmen sie den Geist Gottes auf,

zuerst den Geist der Kindschaft - sie werden versiegelt mit dem heiligen Geist der Verheißung,

dann den Geist der Weisheit und Offenbarung, der ihre Herzensaugen erleuchtet und sie mit dem nötigen Licht ausrüstet;

dann wird durch ihre Treue zum Wort, wenn sie dem Lichte folgen, das sie durch den Geist der Weisheit und Offenbarung erlangt haben, der Geist Christi in ihnen wohnen; sie werden in ihrem inwendigen Menschen gestärkt und haben das Leben aufgrund der Gerechtigkeit in ihrem Geist.

Das letzte ist, daß der Geist dessen in ihnen wohnt, der Christum von den Toten auferweckt hat, der Geist des Vaters; durch denselben wird der sterbliche Leib lebendig.

Alle, die das erreichen, sind das Haus Gottes, die Wohnung Gottes, der Tempel Gottes.

Gott wohnt in diesen vollendeten Kindern Gottes so, wie die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig in Christus, dem Auferstandenen, in seinem unsterblichen Leibe wohnt.

Die Vorausbestimmung sagt aber nicht, welche Kinder Gottes zu dem Hause Gottes gehören, sondern daß das Haus Gottes durch die Gemeinde, den Leib Christi, genau so zustande kommt, wie das Volk Gottes unter den Völkern vorhanden ist.

Die erste Offenbarung des erfüllten göttlichen Ratschlusses für die Menschen ist Henoah, der Siebte nach Adam.

Dann folgt die Reihe der Zeugen, die die Offenbarungen Gottes vermitteln. Abraham ist der Vater aller Gläubigen für alle Zeit, der Begründer des Volkes Gottes.

Gott offenbart sich unter den Völkern durch sein Volk.

Er bringt aber seine Wohnung nicht im Volke Gottes zustande; sie muß durch die Gemeinde, den Leib Christi, zustande kommen.

Sie kommt aber nicht in der ersten Generation der Gläubigen zustande, wie das hätte sein können, sondern durch die letzte Generation am Ende der sieben Gemeindezeiten.

Diese Zeitveränderungen sind nicht von Gott vorherbestimmt, denn es sind Folgen der Sünde.

Es ist deshalb auch kein Kind Gottes so vorherbestimmt, daß es sich völlig erübrigen würde, daß es seine Berufung und Erwählung festmachen muß.

Das beweist, daß es für das Kind Gottes keine bedingungslose Vorherbestimmung gibt, daß es zu dem vollendeten Hause Gottes gehört.

Es kann durch Untreue seinen Platz jederzeit verlieren.

Aber, was Gott in der Schöpfung zustande bringen will, das liegt in seiner Vorausbestimmung vor Grundlegung der Schöpfung fest.

Sündenauswirkungen können das Zustandekommen von Gottes Vorhaben verzögern, aber nicht unmöglich machen.

Was bedeutet aber diese Verzögerung für einen Gott, der ohne Anfang und ohne Ende ist?

Die Bestimmung Gottes bei Jakob und Esau wird auch vielfach nicht verstanden, und man fragt sich: Ist es richtig oder nicht, daß Gott ein Kind ohne persönliche Schuld verflucht und das andere bevorzugt? Kann ein Gott der Liebe so handeln, daß er ein Kind dem andern bevorzugt? Wir würden ‚nein‘ sagen, das widerspricht unserem Rechtsempfinden.

Es steht in Rm.9,10-13:

„Und nicht dieses allein, sondern auch als Rebekka von ein und demselben, von unserm Vater Isaak schwanger war, ehe die Kinder geboren waren und weder etwas Gutes noch Böses getan hatten, auf daß der nach der Auswahl gefaßte Vorsatz Gottes bestehe, ward nicht um der Werke, sondern um des Berufers willen zu ihr gesagt: ‘Der Größere wird dem Kleinern dienen’; wie auch geschrieben steht: ‘Jakob habe ich geliebet, aber Esau habe ich gehasset’.“

Die göttliche Bestimmung kommt nicht für die Menschen in Betracht, sondern für Gott. Er legt damit die Tatsache fest, daß der nach der Auswahl gefaßte Vorsatz Gottes bestehe, nicht um der Werke -, sondern um des Berufers willen, das heißt, nicht um des Einflusses vonseiten der Geschöpfe willen, sondern darum, daß der Berufer - das ist Gott - bestimmt.

Wenn er das durch die Geschöpfe offenbart, kann er diese Art wählen.

Er macht es den Geschöpfen bekannt, daß es nach der Auswahl des von ihm gefaßten Vorsatzes geht, nicht nach dem Einfluß vonseiten der Geschöpfe, sondern nach seinem Willen.

Deshalb bestimmte er die Menschen zu der Zeit, als die Kinder noch im Mutterleib waren, daß ihr persönlicher Einfluß nicht in Betracht kam.

Gott bestimmt, wie er will und was er will und fragt die Menschen nicht, was er tun darf.

Darum heißt es Rm.11,33-35:

„O welch eine Tiefe des Reichtums, beides der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Gerichte und unausforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß es ihm werde wieder vergolten?“

Wem ist Gott verantwortlich? Nach wem muß er sich richten?

Deshalb ist Gottes Bestimmung von Anfang so wie bei den zwei Söhnen von Adam und Eva, daß Gott das Opfer des jüngeren Abel annimmt und das vom älteren Kain verwirft.

Wieder läßt er in Abrahams beiden Söhnen Ismael, dem Älteren, und Isaak, dem Jüngeren, offenbar werden, daß der Ältere nach dem Fleisch geboren ist, und der Jüngere ist kraft der Verheißung geboren; er ist die Erfüllung des Wortes Gottes.

Zum dritten Male zeigt er es an den Zwillingkindern Esau und Jakob, daß er das erstgeborene Kind Esau unter den Fluch stellt und dem nachgeborenen Jakob seine Liebe zuwendet. Esau verkaufte dem Jakob, dem Nachgeborenen, seine Erstgeburt für ein Linsengericht und beweist damit, daß er für die göttliche Bevorzugung gleichgültig ist. Ein Linsengericht ist ihm wichtiger, wenn er Hunger hat, als seine Erstgeburt. Darum fand er, nachdem er das getan hatte, als er den Segen ererben wollte, keine Buße. Er hat von sich aus über sein Los bestimmt.

Zum vierten Mal entscheidet Gott in der gleichen Weise durch Josephs beide Söhne, den älteren Manasse und den jüngeren Ephraim, indem Jakob durch das Kreuzen der Arme bewirkt, daß der erste Segen dem jüngeren Ephraim zuteilwird und der geringere Segen dem älteren Manasse.

In jedem Fall kommt es zum Ausdruck, daß in der Erstgeburt die Geburt nach dem Fleisch und in der Nachgeburt die neue Geburt aus Gott und Geist vorgeschattet ist.

Aus diesem Grund gibt Gott seinem Volk das Gesetz als Schatten von Christus, der das Wesen, die Erfüllung von dem bringt, was im Gesetz der Schatten ist.

Das entspricht dem, wie, nachdem die Sünde in der Engelschöpfung offenbar wurde, nach Gottes Vorherbestimmung durch sein Wort alles wiederhergestellt wird.

Deshalb ist Jesus der Weg und die Wahrheit und das Leben, und niemand kommt zum Vater, denn durch ihn.

Jeder, der durch den Sohn zum Vater kommt, erfährt, wie alles von Gott durch sein Wort wieder zurechtgebracht wird.

Beides muß wieder persönlich erlebt werden:

wie durch die Sünde die ursprüngliche Gottesordnung gestört ist
und was durch Jesus wieder zurechtgebracht werden muß.

In diesen Linien liegt die göttliche Vorherbestimmung.

Verfolgt man diese Linien, so findet man dieselben in der ganzen Gottesoffenbarung im Alten und Neuen Testament.

Die eine Linie ist die Sünde. Gott gibt das Gesetz, um die Sünde offenbar zu machen und den sündigen Geschöpfen zu zeigen, wie überaus sündig die Sünde ist.

Dann muß das Gesetz der Zuchtmeister sein auf Christus hin, daß die Geschöpfe, die wirklich die Sünde in ihrer Erfahrung kennen, es lernen müssen, wie durch das Wort im Sohne Gottes der Wille Gottes in der Aufhebung der Sünde verwirklicht ist.

Was nach diesen beiden Linien kurz gesagt ist, ist auf die mannigfaltigste Weise im Worte Gottes beleuchtet und erklärt.

Gott wohnt für immer im verwandelten Leib der Menschen, und das gilt für alle Menschen aller Zeiten.

Jesus, zur Wohnung Gottes gemacht, ist zur Rechten Gottes die Garantie für jeden Menschen.

Durch die Gemeinde wird den Engeln die mannigfaltige Weisheit Gottes verkündigt (Ep.3,10).

Das geschieht sicher nicht zu dem Zweck, um den Engeln bekanntzumachen, daß sie um der Sünde willen ewig verloren seien.

In Epheser 2 ist weiter gesagt, wie sie alle, aus den Heiden und aus dem Volke Gottes, Sünder sind. Vers 4 steht, daß Gott reich ist an Erbarmen und daß er durch seine große Liebe, damit er uns liebte, auch uns, die wir tot waren durch die Sünden, samt Christo lebendig gemacht hat.

Die Sünder, die tot sind, sind samt Christo lebendig gemacht.

„ ... aus Gnaden seid ihr gerettet ...“ (Ep.2,5)

Die aus Gnaden Geretteten sind die Sünder.

„ ... und hat uns miterwecket und mitversetzt in das Himmlische in Christo Jesu ...“ (Ep.2,6).

Alle Sünder sind durch Christus gerettet, sie sind in Christo; er stellt das, was sie in ihrem Leibe sind, in seinem Leibe dar.

Dann sagt Paulus weiter:

„ ... auf daß er erzeigete in den darauffolgenden Zeiten ...“,

das sind die Zeiten, die noch folgen,

„ ... den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch Güte gegen uns in Christo Jesu.“ (Ep.2,7)

Das sind die in Christo Jesu Geretteten.

Hier ist gesagt, daß die Rettung der Geretteten der überschwängliche Reichtum der Gnade Gottes ist. Er hat sie durch seine Güte in Christo Jesu an den Geretteten offenbar gemacht, und das zu dem Zweck, um es in den darauffolgenden Zeiten zu zeigen.

Weiter ist hier nichts gesagt.

Wann diese Zeiten sein werden, die noch folgen, und wann es in diesen kommenden Zeiten geschieht, daß der überschwängliche Reichtum der Gnade durch Güte in Christo Jesu durch die Geretteten gezeigt wird und wem das gezeigt wird, das steht nicht hier.

Es steht aber in Kap.3,10, daß jetzt den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen Regionen durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes

kund werde. Durch die Geretteten in der Gemeinde muß den Engeln Licht über die mannigfaltige Weisheit Gottes vermittelt werden. Dann steht in Rm.8,20, daß die Kreatur der Vergänglichkeit unterworfen ist,

„nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin, daß auch sie, die Kreatur, befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.“ (Rm.8,20-21)

Zuerst müssen wir wissen, was die Kreatur ist.

Es heißt Vers 22-23:

„Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung mitseufzet und in Wehen liegt bis jetzt; und nicht nur sie, sondern auch wir, die wir des Geistes Erstlingsgabe haben, seufzen bei uns selbst, indem wir die Erhebung in die Sohnesstellung erwarten, die Erlösung unseres Leibes.“

Die Kreatur ist die ganze Schöpfung.

Der 22.Vers ergänzt das, was im 20.Vers gesagt ist. Die ganze Schöpfung ist im Zustand des Seufzens geteilt

in die ganze Schöpfung
und diejenigen, die des Geistes Erstlingsgabe haben.

Beide Teile seufzen miteinander.

Die des Geistes Erstlingsgabe haben, seufzen um die Erhebung in die Sohnesstellung, die Erlösung des Leibes; das sind die Kinder Gottes.

Die ganze Schöpfung seufzt um das, was der Kreatur in Aussicht gestellt ist, frei zu werden von der Knechtschaft der Sterblichkeit.

Als erstes ist festzustellen, daß die Kreatur die ganze Schöpfung ist.

Dann muß die Freiheit von der Knechtschaft der Sterblichkeit durch das Offenbarwerden der Herrlichkeit an den Kindern Gottes nach Vers 18 zustande kommen.

Die Kreatur ist in gespannter Erwartung, indem sie die Offenbarung der Kinder Gottes herbeisehnt. Das zeigt, daß die Kreatur weiß, daß ihre eigene Befreiung von der Knechtschaft der Sterblichkeit erst dann erlangt werden kann, wenn diese Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes geführt hat.

Daß die Kinder Gottes von der Knechtschaft der Sterblichkeit frei werden, um Träger der Herrlichkeit zu werden, das ist nach Ep.2,7 der überschwängliche Reichtum der Gnade, die Gott in Christo Jesu durch seine Güte in der Rettung der Kinder Gottes ihnen erwiesen hat.

Sie sind gerettet, indem sie in Christo mit lebendig gemacht, miterweckt und mitversetzt sind in das Himmlische.

Indem sie in Christo sind, sind sie da, wo er ist.

Die Herrlichkeit muß an den Kindern Gottes zuerst geoffenbart werden.

Darauf wartet die Kreatur.

Wenn Gott die Kreatur der Vergänglichkeit unterworfen hat auf Hoffnung hin,

dann muß die Kreatur genau so Grund zum Hoffen haben, wie die Kinder Gottes die Hoffnung haben, daß sie der Herrlichkeit Gottes teilhaftig werden; in dieser Hoffnung werden sie nicht zuschanden.

Diese Hoffnung haben die Kinder Gottes dadurch, weil Jesus der Erstling aus den Toten ist und ihnen die Hoffnung vermittelt, daß sie erwarten, daß sie auch die Herrlichkeit, wie sie Jesus bekommen hat, erlangen werden und in dieser Hoffnung nicht zuschanden werden.

Die Kinder Gottes sind nach Jk.1,18 nach dem Willen Gottes erzeugt, um eine Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe zu werden.

Genau so wie Jesus der Erstling ist für die Kinder Gottes, sind sie die Erstlinge für die Kreatur, die ganze Schöpfung.

Wie die Kinder Gottes ihre Hoffnung haben, in der sie nicht zuschanden werden sollen durch den Erstling Jesus, hat die Kreatur, die ganze übrige Schöpfung, die Hoffnung, daß auch sie von der Knechtschaft der Sterblichkeit befreit werden, wenn erst die Kinder Gottes von der Knechtschaft ihrer Sterblichkeit befreit worden sind.

Diese Hoffnung hat die Kreatur, weil die zur Rettung bestimmten Kinder Gottes für die Kreatur, die ganze Schöpfung, die Erstlinge sind.

Sie werden in ihrer Hoffnung nicht zuschanden, genau so, wie die Kinder Gottes in ihrer Hoffnung auch nicht zuschanden werden.

Wenn der überschwängliche Reichtum, den Gott in seiner Gnade durch seine Güte in Christo Jesu an den Kindern Gottes offenbar gemacht hat, in den darauffolgenden Zeiten gezeigt wird, dann müssen das die sein, denen das gezeigt werden muß, die von Gott dazu bestimmt sind, dasselbe, was er der Gemeinde, seinem Leibe, an Rettung vermittelt hat, auch zu bekommen.

Die Kreatur, die ganze Schöpfung, bekommt dann das, was Gott als die Rettung in Christo Jesu den Kindern Gottes bewiesen hat.

Die Ordnung ist die:

zuerst der Erstling Christus,
dann die Erstlinge der übrigen Kreatur, die Kinder Gottes,
und zuletzt die Kreatur, die ganze Schöpfung.

Wer bleibt dann in der Schöpfung übrig für das ewige Verdammungsgericht?

Wer ist außer der Kreatur, der ganzen Schöpfung, noch vorhanden?

Es steht in 1.Kr.13, daß die Liebe alles trägt, alles glaubt, alles hofft, alles duldet und nie aufhört.

Der Träger dieser Gottesliebe ist der Erstling Christus.

Die weiteren Träger dieser Liebe sind die geretteten Kinder Gottes; und die Kreatur, die ganze Schöpfung, soll durch diese Werkzeuge die Liebe

Gottes, die nie aufhört, erfahren - und zu dem Zweck, damit ihnen bewiesen werden soll, daß, während die Liebe die einen gerettet hat, sie die andern verdammt? Entweder müßte der Grund dafür darin gefunden sein, daß die Geretteten doch bevorzugt sind zur Rettung und die andern verlorengelassen, weil sie schlechteres Material sind, oder es müßte in der Bestimmung Gottes liegen, daß der eine Teil gerettet und der andere Teil verdammt werden muß, wenn auch kein Grund dafür vorhanden ist.

Das ist gegen das Wort,
das die Rettung der Kreatur, der ganzen Schöpfung, zeigt.

Das Wort sagt, daß Gott seine Zeit zur Rettung hat:

zuerst durch Christus,
dann durch die Erstlinge,
und dann kommt die Zeit für die Kreatur, die ganze Schöpfung.

Das ist ein klares Zeugnis im Worte Gottes, und ein Abweichen von diesem Zeugnis ist nicht möglich, wenn man sich ans Wort hält.

Im Wort ist die Unterweisung über den Willen Gottes, wie die Rettung erfolgt.

Es geht alles in Erfüllung an denen, die dem Wort gehorchen.

Ist man dem Wort gehorsam, dann gehorcht man Gott und seinem Geist, der durchs Wort wirkt.

Der Geist ist denen gegeben, die ihm gehorchen.

Der Buchstabe tötet und das Wissen kann aufblähen, aber nicht retten.

Die Rettung kann nur erlangt werden, wenn man dem Geist folgt, der mit der Braut spricht: „Komm!“. Dann hat der Geist diese Kinder Gottes zubereitet, daß er mit ihnen in vollkommener Übereinstimmung ist.

Dann wird am Ende der Wille Gottes erfüllt, auch wenn es so aussehen könnte, als wären etliche zur Seligkeit bevorzugt, die es nicht verdient hätten, und andere hätten viel verdient und blieben doch rückständig.

